

Spektrum der Patienten hat sich gewandelt

Hepatitis-C-Therapie ist einfacher geworden

Das Spektrum HCV-infizierter Patienten hat sich gewandelt: Es gibt weniger Patienten mit Zirrhose, dafür liegt öfter eine Drogenanamnese vor.

Interferon-basierte Therapien bei Patienten mit chronischer Hepatitis C sind seit 2016 Medizingeschichte. Mit den direkt antiviral wirkenden Medikamenten gegen Hepatitis-C-Viren (HCV) liegt die Ausheilungsrate heute bei 97%. Das geht aus dem Deutschen Hepatitis-C-Register (DHC-R) hervor. „Erfreulich ist, dass die wenigen verbleibenden Therapieversager mit einer erneuten Behandlung mit einer Dreifachtherapie von Sofosbuvir, Velpatasvir und Voxilaprevir letztlich auch geheilt werden können“, berichten Dr. Dietrich Hüppe aus Herne und Kollegen. Zudem sei mit der Zulassung pangenotypisch wirkender Therapien und der

kurzen Behandlungsdauer die Behandlung einfacher geworden [1].

Anteil der Patienten mit Drogenanamnese ist gestiegen

Dies ist vor dem Hintergrund wichtig, dass sich das Spektrum der zu behandelnden HCV-infizierten Patienten in den vergangenen Jahren deutlich verändert hat. Waren mit Beginn der Ära direkt antiviraler Medikamente vor allem HCV-Patienten mit fortgeschrittener Krankheit und mit Leberzirrhose behandelt worden, hat der Anteil von Patienten mit Drogenanamnese auf jetzt 43% zugenommen. Zudem veränderte sich die HCV-Genotypenverteilung.

Bis 2030 soll laut WHO die Anzahl der HCV-Infektionen um mindestens 90% reduziert werden. ner

1. *Z Gastroenterol* 2019; 57:27-36

Alpha-1-Antitrypsin-Mangel

Lebervorsorge nicht vergessen!

Bei Patienten mit genetisch bedingtem Alpha-1-Antitrypsin (AAT)-Mangel wird oft die regelmäßige Lebervorsorge vergessen, kritisieren Gastroenterologen. Am Uniklinikum Aachen ist eine internationale prospektive Registerstudie gestartet worden, die helfen soll, die Versorgung der Patienten maßgeblich zu verbessern.

AAT ist ein vor allem in Hepatozyten produzierter Protease-Inhibitor und Akute-Phase-Protein. Das Ungleichgewicht von Elastase und AAT führt zum Lungenemphysem. Außer der Lunge ist oft auch die Leber beteiligt, unter Umständen schon bei Kindern. Jeder dritte Patient mit ho-

mozygoter PiZ-Mutation (Pi: Proteaseinhibitor, Z: Bezeichnung der Mutation) entwickle eine Leberzirrhose, so Prof. Christoph Trautwein, Aachen [1].

Leberwerte häufig erhöht

Das gleichzeitige Vorliegen eines metabolischen Syndroms sei signifikant mit Fibrose assoziiert. Oft sind bei AAT-Mangel die Leberwerte erhöht. Regelmäßig kontrolliert werden sie aber bei weniger als der Hälfte der Patienten, so ein Ergebnis der Registerstudie. ner

Infos im Web: www.alpha1-leber.de

1. *Handbuch Gastro Update* 2019

ÜBRIGENS

... scheint das Hepatitis-E-Virus auch über Hasenfleisch übertragen zu werden, so Erkenntnisse aus der Schweiz.

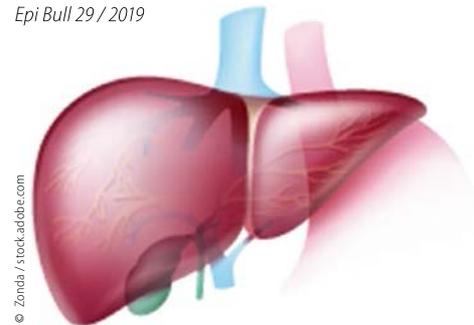
The International Liver Congress (ILC) 2019, Abstract SAT-207

... eignet sich die Bestimmung der Gallensäuren im Serum, um eine schwere alkoholbedingte Hepatitis von einer akuten Dekompensation einer alkoholbedingten Zirrhose zu unterscheiden.

ILC 2019

... wurden im Jahr 2018 insgesamt 4.507 Hepatitis-B-Fälle an das RKI übermittelt – 885 Fälle mehr als im Jahr 2017. 2018 wurden zudem 59 Hepatitis-D-Virus-Infektionen gemeldet – 25 Fälle mehr als 2017.

Epi Bull 29 / 2019



© Zonda / stock.adobe.com



Mit der Sommerakademie günstig punkten!

Auch 2019 haben wir in der Sommerakademie ausgewählte CME-Kurse für Ihre hausärztliche Fortbildung zusammengestellt.

Zum Thema „Lebererkrankungen“ finden Sie unter www.springermedizin.de/cme-sommerakademie aktuell den Kurs

„Hepatozelluläres Karzinom: Neue lokale und systemische Therapieoptionen beim HCC“

Zur Teilnahme benötigen Sie das Fortbildungspaket und erhalten damit 60 Tage Zugriff auf die Sommerakademie 2019 zum Preis von nur 29,- €:

www.springermedizin.de/cme-sommerakademie-teilnehmen

Nutzen Sie die Sommerzeit, um CME-Punkte zu sammeln und um sich schnell und effizient fortzubilden!